

Laibacher Zeitung.

Nr. 46.

Donnerstag am 26. Februar

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inerale bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Insertionskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Heute wird das XII. Stück, IV. Jahrgang 1852, des Landesgesetz- und Regierungsblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet.

- Dasselbe enthält unter
- Nr. 60. Kaiserliche Verordnung vom 20. Jänner 1852. Beschränkung des Wirkungskreises der Staatsanwaltschaften.
- Nr. 61. Verordnung des k. k. Justizministeriums vom 20. Jänner 1852. Bestimmung, daß die bisher an den Straßenfond abzuführenden Strafgeelder wegen Straßenpolizei-Übertretungen künftighin an das Local-Nemeninstitut der Gemeinde des Ortes der Übertretung abzuliefern sind.
- Nr. 62. Verordnung des k. k. Ministers des Innern vom 25. Jänner 1852, betreffend die Einfuhrn von 25. Jänner 1852, betreffend die Einfuhrn von ausländischer jüdischer und hebräischer Gebet- und Religionsbücher, dann illyrischer und wallachischer Bücher.
- Nr. 63. Verordnung der k. k. Ministerien der Finanzen und des Handels vom 25. Jänner 1852. Aufrechthaltung der Zollfreiheit des Durchfuhrhandels über den Splügen.
- Nr. 64. Erlaß der k. k. Statthalterei für Krain vom 23. Jänner 1852. Einführung der Jagdkarten vom 1. März 1852 ansefängen.
- Laibach, am 26. Februar 1852.
- Vom k. k. Redactionsbureau des Landesgesetzblattes für Krain.

Laut eben erhaltener Mittheilung ist zu Folge Einschreitens der Gerichtsbehörden in dem eine Stunde von Frankfurt a. M. gelegenen großherzoglich hessischen Städtchen Offenbach ein großartiger Betrug entdeckt worden, welchen ein berühmtes, schon früher wegen Mißbrauchs eines fremden Namens in Criminal-Untersuchung gestandenes Individuum, Namens Schottenfels, unter dem fingierten Namen: J. Rothschild (J. Rothschild Sohn) mit Lotterie-Promessen verübt hat, die in bedeutender Menge nach den k. k. Staaten, insbesondere nach Ungarn, versandt wurden.

Ich sehe mich veranlaßt, dieß zur Warnung des Publikums vor dem Ankaufe solcher Lotterie-Promessen zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Laibach, am 16. Februar 1852.

Gustav Graf Chorinsky,
k. k. Statthalter.

Se. k. k. apostol. Majestät haben laut allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 14. Februar d. J., den bisherigen Vorsteher des Hofstaates Ihrer kaiserl. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Carolina, Feldmarschall-Vizeutenant Franz Grafen v. Elz, und höchstbereden Obersthofmeisterin, Antonia Gräfin v. Elz, und zwar den ersteren unter gleichzeitiger Verleihung der k. k. geheimen Rathswürde zum Obersthofmeister, die letztere zur Obersthofmeisterin bei Ihrer kaiserl. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Hildegard allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 21. Februar d. J., den beim Justizministerium in Verwendung stehenden siebenbürg'schen Gubernialrath, Joseph Freiherrn v. Bruckenthal

juniori, den Titel und Charakter eines k. k. Hofrathes taxfrei allergnädigst zu verleihen und gleichzeitig zu bewilligen geruht, daß derselbe dem obersten Gerichts- und Cassationshofe als Aushilfsreferent zugewiesen werde.

Das k. k. Handelsministerium hat die für das Jahr 1852 erfolgte Wiederernennung des Wilhelm Alth zum Präsidenten, und des Marcus Zucker zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Czernowiz genehmigt.

Nichtamtlicher Theil.

Der Austritt Lord Russell's.

Die telegraphische Depesche aus London vom 21. d., wonach Lord John Russell seine Entlassung gegeben hätte, weil das Ministerium bei der Debatte über die Milizenbill in der Minorität blieb, ist geeignet, Aufsehen zu erregen. Das Whigcabinet, dessen Dauer durch die parlamentarischen Schwierigkeiten der Lage, ungeachtet der mehrfachen Schlappen, welche dasselbe in der vorjährigen Session zu erleiden hatte, verbürgt schien, bricht unter dem schweren Verhängnisse seiner auswärtigen Politik ohne Halt und Rettung zusammen!

Allem Anscheine nach ist den lenkenden Staatsmännern die Unhaltbarkeit des Systems, womit die Whigs sich im Allgemeinen bezüglich der Führung der auswärtigen Angelegenheiten identificirt haben, endlich zum klaren Bewußtseyn gelangt.

Wie diese Crisis auch ende, so viel scheint gewiß, daß diese Erkenntniß wesentlich zu dem Unterhausvotum vom 21. d. beigetragen hat.

Mögen die Whigs theilweise am Staatsruder verbleiben oder nicht, möge der talentvolle, conservativ gesinnte Lord Derby dasselbe ergreifen; ein entscheidender Wendepunct scheint jedenfalls in der auswärtigen Politik Englands eingetreten zu seyn, und wir können nur wünschen, daß er den Anfang freundlicher und allseitig befriedigender Verhältnisse bilden möge.

O e s t e r r e i c h.

Klagenfurt. Der „Gr. Jtg.“ wird unter Anderm geschrieben: Trotz den ungünstigen Passagieverhältnissen herrscht nichtsdestoweniger eine wahre Ballmanie. Bisher hatten wir außer Officiers-, Cadeten-, Handlungs-, Masken-, Bürger-, Casino-, Feldwebels- und Armen-Bällen auch Gärtner-, Bedienten-, Candidaten-, Lehrhuben- und Kinderbälle! — Ja, so lächerlich es klingen mag, sogar einen Kinderdockenball!! — Recht so Altern, dieß ist der beste Weg, eure Kinder zu moralisch gesitteten, braven, fleißigen und genügsamen Menschen zu erziehen! — O verkehrtes neunzehntes Jahrhundert!! — Wahrlich, man fühlt sich versucht, mitleidig auszurufen: „Herr, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun!“ —

Triest, 24. Februar. Seit einigen Tagen weht hier ein heftiger Vorasturm, der nicht bloß der Carnevalsfreude des Corso beträchtlichen Abbruch thut, sondern auch mancherlei Unheil anrichtet. Schiffe werden von ihren Ankern losgerissen — was unter anderen der k. k. Kriegscorvette „Lissa“ in der Bai von Muggia geschah — Postwagen mußten umkeh-

ren und ein Theil der im Bau begriffenen Kirche San Giacomo stürzte ein, wobei man freilich im Zweifel ist, ob dieser Unfall dem Winde allein zur Last fällt.

Wenn man erwägt, wie sehr die Bora zur Reinigung der Luft beiträgt und für den Gesundheitszustand Triest's nothwendig ist, so kann man ihr derlei Unannehmlichkeiten wohl nachsehen. Die Schifffahrt ist freilich gehemmt, und die levanter Post, mittelst der Dampfer des Lloyd, deren Regelmäßigkeit sprichwörtlich geworden ist, läßt dießmal einige Tage länger als gewöhnlich auf sich warten; aber die Dampfer aus Venedig sind trotz der Bora bis jetzt noch pünctlich eingetroffen.

Der k. k. österr. Marineofficier Schwarz, dessen schon mehrmal ausgezeichnete Erwähnung geschah, hat für die Rettung zweier päpstlicher Unterthanen, welche in der Nähe des Hafens von Ancona Schiffsbruch gelitten, von Sr. Heiligkeit die goldene Verdienst-Medaille erhalten.

Dem kustenländischen Bezirks-Commissär erster Classe, Sirtus Freiherrn v. Codelli, wurde gestattet, das Ritterkreuz des päpstlichen St. Georgen-Ordens annehmen und tragen zu dürfen. (Ar. 3.)

Wien, 22. Februar. Am Samstag und gestern hielt der Zollcongreß Plenarsitzungen, welche bis Sonnabend täglich fortgesetzt werden. Die Schlußberatungen des Congresses, welche 2 bis 3 Wochen in Anspruch nehmen dürften, beginnen Anfangs März.

— Das hohe Handelsministerium hat eine genaue Beschreibung des technischen Zustandes sämtlicher Reichsstraßen angeordnet, welche, um eine fortlaufende Uebersicht zu gewähren, von Jahr zu Jahr rectificirt wird.

— Das hohe Unterrichtsministerium hat entschieden, daß der illyrische Text des Reichsgesetzblattes als Muster für die in den Schulen zu lehrende Orthographie dieser Sprache zu dienen habe.

— Die hohe Staatsverwaltung hat sich bereits veranlaßt gesehen, die Angelegenheit der Uebernahme der Gloggnitzer Eisenbahn von Seite des Staates zu betreiben und die Direction anzufordern, die dießfalls nöthigen Vorschläge zu erstatten. Es soll zur Lösung dieser Frage eine neue General-Versammlung der Actionäre baldigst einberufen werden.

— Das erste Bataillon der aus Schleswig-Holstein zurückkehrenden k. k. Truppen wird Mittwoch die österr. Gränze überschreiten.

— Die kurze Anwesenheit des Herrn Primas von Ungarn wurde mit der noch nicht erledigten Frage über Verwaltung des Kirchenvermögens in Zusammenhang gebracht. Gewiß ist, daß die Lösung dieser Angelegenheit in naher Aussicht steht, und durch die dießfalligen Bestimmungen den Rechten und Ansprüchen der Kirche volle Rechnung getragen worden ist.

— Dem Vernehmen nach ist in der Gräfenberger Curanstalts-Angelegenheit die Entscheidung bereits gefällt. Das Institut wird in der bisherigen Richtung zum Wohle der Leidenden jedenfalls erhalten bleiben und unter Aufsicht des Staates gestellt werden. Der vom hohen Ministerium des Innern nach Gräfenberg gesendete Dr. Plöninger soll seinen Bericht sammt Anträgen bereits verfaßt und eingesendet haben.

— Im Erzherzogthum Niederösterreich haben die Belehungsverhandlungen aus Anlaß der Thronbeste-

gung Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph bereits begonnen und sind die Lebensrequisitionen von Vasallen regelmäßig eingestellt worden.

— In der Residenz befinden sich derzeit 83 öffentliche Volksschulen und 53 Privat-Lehr- und Erziehungs-Anstalten; sie enthält mithin auf circa 3000 Einwohner eine Schule.

— Bekanntlich hat das gegenwärtige Gymnasialgesetz nur provisorische Geltung bis zum Schuljahre 1853. Nach den im Verlaufe dieser Zeit gesammelten Erfahrungen stehen nun einige Veränderungen in Bezug auf die Gymnasialreform in Aussicht. Diese Revision wird aber keineswegs die Hauptgrundsätze, sondern nur den Unterricht aus einigen Lehrfächern, das Lehrer-Collegium und die Lehrbücher betreffen.

— Die dritte Unterrealschule in Wien, deren Errichtung in Aussicht steht, soll in dem Bezirke der Vorstadt Gumpendorf aufgestellt werden.

— Nach Berichten aus verschiedenen Gegenden des Nedenburger Comitats ist die dort ausgebrochene Viehsenke bereits im Abnehmen.

— Die mit Frankreich von Seite des österr.-deutschen Postwesens angeknüpften Verhandlungen wegen Annahme gleichmäßiger Portosätze und Satzungen für den Postverkehr sind bereits so weit vorgeschritten, daß die Entscheidung im nächsten Postcongreß zur Verhandlung kommt.

— Von Seite der Troppauer Handelskammer sind mit der Direction der Nordbahn Verhandlungen angeknüpft, welche den Bau einer Flügelbahn nach Troppau zum Gegenstand haben.

— Alle Gegenstände, welche zum Militär-Unterricht dienen, können nach den neuen russischen Zollbestimmungen zollfrei aus Oesterreich nach Rußland gebracht werden.

— Am 14. kam das Standbild des Copernicus mit der Ostbahn in Bromberg an und wurde von einer Deputation des Thorner Magistrats empfangen. Dieses Werk ist eine der letzten Arbeiten des Bildhauers Tieck zu Berlin. Tags darauf wurde es nach Thorn geschafft; das Städtchen Schulz empfing dasselbe mit vielen Feierlichkeiten. Gegen 2000 Personen aus der Stadt und Umgegend hatten sich versammelt und bekränzten den Wagen; der Bürgermeister brachte Sr. Maj. dem Könige, als Beförderer der Wissenschaften, ein dreifaches Hoch, in welches die Versammlung mit Enthusiasmus einstimmt. Die Beiträge zu diesem Denkmal, welches nächstens enthüllt werden wird, sind aus ganz Deutschland geflossen, auch England und Frankreich haben beigetragen.

— Auf der Straße von Bozen nach Brixen ging am 15. d. M. ein Felsenabsturz in den späten Nachmittagsstunden bei der sogenannten Rothwand, eine halbe Stunde vor Kollmann, los und bedeckte die Straße mit Steingerölle. Leider forderte der Unfall ein Menschenleben. Ein von Klausen mit einem leeren Stationswagen und den Postpferden zurückkehrender Postillon aus Nzwang wurde von den herabstürzenden Felsen erreicht und sammt dem Wagen über die Straße hinuntergeschleudert. Gänzlich zerschmettert zog man den Unglücklichen unter dem Steingerölle hervor. Merkwürdiger Weise blieben die Pferde unverletzt; auch die Passage wurde in kurzer Zeit wieder hergestellt.

— Von der 4. Deputation des Criminalgerichtes in Berlin ist bei verschlossenen Thüren auf den Antrag des Staatsanwalts die Vernichtung des Heinschen Romanzero wegen dessen unsittlichen Inhaltes erkannt worden.

* **Wien**, 23. Februar. Am 29. Jänner wurde von dem Herrn Dechant und Districtschulaufscher, Johann Chomanes zu Briesau in Schlesien eine Lehrerversammlung abgehalten, welcher sechs Priester und zwei und zwanzig Lehrer, darunter sechs aus dem Odrauer Schuldistricte, bewohnten. Die Gegenstände der Berathung waren: Welche Hindernisse stellen sich dem Schulunterrichte feindlich entgegen, im Gräzer Schuldistricte überhaupt, bei jeder Schule insbesondere? Wie könnten die Hindernisse überhaupt und insbesondere durch thätige Mitwirkung des Lehrers beseitigt werden? Welche Methode ist bezüglich der Beibringung des Buchstabirens am meisten zu empfehlen? Alle diese Fragen wurden nach ihrem vollständigen Umfange erörtert, und insbesondere über

das Lautiren von den Herren Lehrern Franz Mück aus Kunzendorf und Jos. Kubiczek aus Grätz mit gründlicher Sachkenntniß gesprochen. Nachdem die Lehrer noch die Anschaffung von didactisch-pädagogischen Büchern und Jugendschriften für den Schuldistricte in Antrag gebracht, und zu Beiträgen dafür sich bereit erklärt hatten, wurden die Gegenstände der Berathung für die nächste Versammlung bestimmt, und darauf die Conferenz geschlossen.

* Aus Anlaß mehrfacher, sowohl von Seite des k. k. Militärs als auch von Seite der k. k. Eisenbahnämter vorgekommener Anfragen und zur Sprache gebrachter Zweifel, in Betreff der Benützung der Staats-Eisenbahnen durch Militärs und zu Militärtransporten, hat das k. k. Kriegsministerium im Einvernehmen mit dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten, eine angemessene Belehrung dießfalls an sämtliche Landes-Militärcommanden erlassen. Hiernach können zuvörderst von dem Standpunkte der Staatseisenbahnen aus nur jene im Dienste commandirten Militärs als Militärtransporte erkannt werden, aus deren Marschroute diese Commandirung, die Zahl der Köpfe und der Umstand, daß die Reise auf der Eisenbahn gemacht werden muß, zu ersehen ist. Für diese Transporte wird mit Rücksichtnahme auf die in dieser Beziehung bestehenden Verordnungen eine ermäßigte Gebühr, ohne Rücksicht auf die Charge, mit Inbegriff der Weiber und Kinder der nach erster Art verheiratheten Mannschaft, insofern die Kinder, mit Rücksicht auf ihr Alter, auf den Eisenbahnen nicht ohnehin frei sind, mit drei 3 Kreuzer pr. Kopf und Meile eingehoben. Mit dieser ausnahmsweisen Begünstigung ist nur noch das Zugständniß verbunden, daß, während die Mannschaft in Wagen III. Classe oder ausnahmsweise, wenn es unmöglich ist, die nöthige Anzahl dieser Wagen beizustellen und in entsprechend hergerichteten Lastwagen befördert wird, die zu dem Transporte gehörenden Officiere das Recht haben, Wagen II. Classe zu benützen. Hiermit übereinstimmend werden die k. k. Eisenbahnämter belehrt, daß Militärs, in deren Marschrouten Anweisungen auf bestimmte Wagenclassen enthalten sind, nicht als zu einem Transporte gehörig betrachtet werden können, sondern sich Fahrkarten nach ihrem Belieben gegen Entrichtung der tarifmäßigen Gebühren zu nehmen haben. Obwohl schon in Folge der angedeuteten Bestimmungen die Hintanhaltung künftiger verschiedenartiger Auffassungen zu gewärtigen ist, so ist bei dieser Gelegenheit den Militär-Behörden doch noch ausdrücklich bemerkt worden, daß ein Militärtransport im Sinne der die Gebühren-Ermäßigung zustehenden Erlasse immer aus Mannschaft vom Unterofficiere ab, bestehen muß, und Officiere wohl zu dem Transporte gehören, nie aber für sich allein als Transport erscheinen können. Wenn Frauen, Kinder und Dienstkleute mit den zu einem Transporte gehörenden Officieren auf der Reise sind, so muß für diese dieselbe Gebühr berichtigt werden, wie für jeden Mann, nur haben die ersteren Beiden auf dieselbe Wagenclasse Anspruch, wie ihre Männer, beziehungsweise Väter. Endlich ist zur Vermeidung von Collisionen von Seite des k. k. Kriegsministeriums noch darauf aufmerksam gemacht worden, daß auf Grund der für die Personenbeförderung auf Staats-Eisenbahnen geltenden Bestimmungen einzelne Militärs vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts, welche sich zufolge der ihnen zugestandenen Begünstigung für einen Platz III. Classe eine halbe Karte II. Classe gelöst haben, wenn sie in der II. Classe fahren wollen, noch eine halbe Karte dieser Classe lösen müssen und daß Militärpersonen, welche mit einem Transporte gehen und eine höhere als die ihnen hierbei gebührende Wagenclasse benützen wollen, eine ganze Karte der gewünschten Classe zu zahlen haben.

* In Berücksichtigung des durch die eingetretene Erhöhung der Posttrittgelder entstehenden größeren Beförderungs-Aufwandes und zur Herstellung eines entsprechenden Verhältnisses in den mitunter seit vielen Jahren unverändert bestehenden Passagier-Gebühren bei den periodischen Aerialpostfahrten ist vom 1. März 1852 angefangen bezüglich der Einhebung der Passagierstare folgendes angeordnet worden: 1) Der bisher übliche 10 %ige Zuschlag zu der festgesetzten Passagiergebühr hat überall, wo die-

ser Zuschlag derzeit besteht, aufzuhören. 2) Bei jenen Fahrten, bei welchen die Passagierstare gegenwärtig mit 26 kr. ohne Percentenzuschlag bemessen ist, bleibt dieselbe unverändert. 3) Bei jenen Fahrten dagegen, wo gegenwärtig nebst der Passagierstare von 26 kr. auch der 10 %ige Zuschlag üblich war, oder bei welchen die Tare über 26 kr., jedoch unter 30 kr. bemessen ist, wird die Gebühr auf 30 kr. pr. Meile erhöht. 4) Außerdem wird die Passagierstare für die folgenden Fahrten folgendermaßen festgesetzt. Bei der Courierfahrt Laibach, Triest und Wien-Linz auf 34 kr. pr. M., und bei der Eilfahrt Salzburg-Bad-Gastein auf 32 kr. pr. Meile.

* Die Administration der mit der ersten österr. Sparcasse vereinigten allgemeinen Versorgungsanstalt macht das Resultat der statutenmäßigen Verlosung des Betrages von 39.163 fl. 5 kr. C.M. bekannt. Von den Interessenten wurden 352 durch das Loos mit Beiträgen von 188 fl. herab begünstigt, wodurch 169 Interimscheine ergänzt wurden.

* Der Bau einer Eisenbahn von Ancona nach Florenz ist an Herrn Anton Palm aus Frankfurt überlassen worden.

* **Lemberg**. Im Zwecke der Errichtung einer Trivialschule in Kutyska, Stanislawower Kreises hat der Gutseigenthümer Felix Ritter v. Schlikiewitz nebst der Widmung der Interessen von dem zu dem angedeuteten Zwecke noch im Jahre 1843 geschenkten und bar eingezahlten Capitale von 623 fl. 26 kr. zur Dotirung des Lehrers noch einen Beitrag von 3 fl. C.M. in Barem und 3 Kopek Gekorn jährlich zugesichert und den Bau eines Schul- und Wohnhauses für den Lehrer, aus hartem Material auf eigene Kosten, dann die Erfolge von 4 Klfen. Brennholz für die Schule zugesagt. Die Gemeinde Kutyska hat einen jährlichen Dotationsbeitrag von 71 fl. 24. kr. C.M., und der dortige g. k. Pfarrer Joseph Buczynski, dann der Propinationspächter Hersch Hermann haben jeder einen Beitrag von 5 fl. C.M. zur Dotirung des Lehrers versichert.

* **Roveredo**, 16. Februar. Das Comité, welches den Auftrag hat, die Eisenbahnlinie von Verona nach Bozen mit gleichzeitiger Bedachtnahme auf die Eisregulirung, zu bestimmen, befindet sich seit heute Früh an Ort und Stelle der ersten Erhebungen. Das Comité besteht aus dem Hrn. Ministerialrath Grafen Leo Tharago als Vorsitzenden, aus dem Kreisrath Grafen Turko, dem Bauinspector Hrn. Erizzo, dem Oberingenieur Hrn. Meunier und aus den Herren Bezirks-Ingenieuren Roveredo. Heute untersucht das Comité die Lage zwischen Marco und der Ischia von Tierno, und morgen wird es die Strecke zwischen Nomi und dem linken Eisfluß vornehmen.

Deutschland.

Berlin, 21. Februar. Der Zeitpunkt des Zusammentritts des Zollvereincongresses in Berlin ist genau noch nicht festgesetzt, es steht diese Festlegung vielmehr erst in einer der nächsten Ministerberathungen bevor.

Vom Rhein aus haben sich mehrfach Stimmen geltend gemacht, welche eine Uebernahme mehrerer dortiger Eisenbahnen durch den Staat als höchst wünschenswerth bezeichnen. Es sind in dieser Beziehung auch dem Hrn. Handelsminister Vorstellungen gemacht worden, die von diesem in die reifliche Ueberlegung gezogen werden. Von gesagten Uebungen in dieser auch anderweitig in Anregung gebrachten Frage läßt sich zur Zeit jedoch keineswegs sprechen.

Der österreichische Legationssecretär, Baron von Türkheim, ist aus Hannover hier angekommen.

Der kürzlich durch die Zeitungen gelaufenen Nachricht von dem erfolgten Abschluß eines Schutzes zwischen Frankreich und Oesterreich zum Schutze des literarischen Eigenthums ist die Bestätigung noch nicht geworden. Nichts desto weniger glauben wir, daß der Abschluß eines solchen Vertrages keinesfalls mehr lange auf sich warten lassen wird. Die gegenwärtige französische Regierung wendet dieser wie ähnlichen Angelegenheiten keine geringere Aufmerksamkeit zu, als ihre Vorgängerinnen. Das Interesse Frankreichs an Maßregeln gegen den wohl organisirten belgischen Nachdruck wird mit jedem Jahre ein

geschärfteres, und das neue Gouvernement hat, trotz der zahlreichen und dringenden Geschäfte, die ihm obliegen, diesen Punkt, d. h. die Fortsetzung der älteren Verhandlungen, nicht außer Acht gelassen; nur der theilweise Wechsel auf diplomatischen Posten führt Verzögerungen mit sich, die, da Frankreich nicht allein in Wien sondern auch in Berlin hierin dieselben Zwecke verfolgt. Die beiden deutschen Großstaaten haben die Absicht, den in Rede stehenden Vertrag mit Frankreich conform abzuschließen, — den Vertragsabschluß selbst eben noch nicht dem Zeitpunkt nach, sey es auch nur annähernd, bestimmen lassen.

Kiel, 20. Februar. Die Commissäre werden nicht heute, sondern erst morgen Mittag mit dem Dampfschiffe „Hella“ nach Kopenhagen abgehen. General v. Thümen ist heute in Altona, um von dem Feldmarschall-Lieutenant von Lege die Abschied zu nehmen. Heute Nachmittag um 3 Uhr gehen die beiden Linien-Bataillone, welche zur Besetzung Rendsburgs bestimmt sind, mit einem Extrazuge vom hiesigen Bahnhofe ab. Von einer Ausweisung vorwärtlicher Officiere ist nie die Rede gewesen; wohl aber mag den Herren unter der Hand angedeutet worden seyn, daß es angemessen sey, im jetzigen Stadium unserer Sache ihren Wohnsitz außerhalb Landes zu nehmen.

Schweiz.

Bern, 17. Februar. Der „Bund“ meldet, daß der Bundesrath unterm 13. Februar einen Bericht über die Flüchtlingsangelegenheit an den schweizerischen Geschäftssträger in Paris hat abgehen lassen, und daß dieser Bericht den Cantonsregierungen mitgetheilt werden soll. Ferner dürfte noch im Laufe dieser Woche den Cantonen die Antwort mitgetheilt werden, welche der Bundesrath auf die vielerwähnte Note der franz. Regierung, betreffend die politischen Flüchtlinge, erlassen hat.

Italien.

Rom, 11. Februar. Das vom 7. d. M. datirte und heute veröffentlichte Edict des Cardinal-Staatssecretärs ward um so allgemeiner mit Verdruss aufgenommen, je drückender seine Satzungen auch auf das ärmere Volk mit niederfallen. In der Mitte der Leserhaufen an den Straßenecken hörte man, wie sich die „N. N. Z.“ berichten läßt, dumpfes Gemurmel mit manchem scharfen Wort der Mißbilligung. Schon nach wenigen Augenblicken der Veröffentlichung war es fast nirgends mehr zu finden; nur an einigen Stellen verriethen noch einige herabhängende Fäden die Spuren seines Daseyns. Die Bestimmungen des Edicts treten schon mit heute aller Orten des Kirchenstaates, die beiden Freihäfen Civitavecchia und Ancona nicht ausgenommen, in Wirkung. Die Zahl der wegen der vorgestriegen Demonstration Verhafteten, soll sich auf mehr als hundert belaufen; der Papst soll durch die Demonstration persönlich sehr unangenehm berührt worden seyn. Der in voriger Woche durch einen Dolchstich schwer verwundete Polizeiaгент Cecchi dürfte schwerlich aufkommen. Seine Obern bedauern ihn schmerzlich, und haben dem ihm behandelnden Arzte ein außerordentliches Geschenk von 100 Scudi zugesagt, falls er ihn rettet.

* In Rom geht das Gerücht, es sey im Cardinalcollegium wirklich der Beschluß gefaßt worden, künftig die Ministerialvorstände nur mit Geistlichen zu besetzen. Man bezeichnet auch bereits die Personen für diese Posten. Ruffini soll für Justiz, Grassellini für Finanzen, Pentini für Krieg, Cardinal Nario Sforza für Handel und öffentliche Bauten, Maleucci zum Gouverneur von Rom und Arnoldi zum Comthur des heil. Geistordens ernannt seyn.

Belgien.

Brüssel, 18. Februar. Die „Independance“ spricht sich heute über die politischen Beziehungen Belgiens zu Rußland also aus: Einige Blätter sprachen dieser Tage von den politischen Beziehungen Belgiens zu Rußland, so daß sie vermuthen ließen, daß die wesentlichen Thatsachen ihnen unvollkommen

bekannt sind. Einem dieser Berichte zufolge wäre Belgien noch nicht von Rußland anerkannt, sondern diese Anerkennung stünde nur bevor. Ein anderes Blatt fügt hinzu, daß zum Zeichen dieser Anerkennung ein russischer Agent zum ersten Male zu Brüssel beglaubigt werden würde. Ein drittes Blatt geht noch weiter und glaubt namentlich den russischen Diplomaten bezeichnen zu können, welcher an den König der Belgier gesandt werden würde. Die Anerkennung Belgiens Seitens Rußlands ist eine seit lange vollendete Thatsache; sie datirt vom Vertrage vom 15. April 1839 her, an welchem Rußland Theil nahm, um mit den vier andern Großmächten die Unabhängigkeit und Neutralität Belgiens anzuerkennen und zu verbürgen. Das ist nicht Alles! Das kaiserliche Gouvernement hat zu Brüssel Hrn. v. Bacherach als Generalconsul beglaubigt, und dieser Agent ist seit länger als einem Jahr hier in Thätigkeit. Was die Hersendung eines russischen Ministers anlangt, so erstatten uns die eingezogenen Erkundigungen, die dießfalligen Gerüchte mindestens als voreilig zu bezeichnen.

Frankreich.

Paris, 18. Februar. In den politischen Regionen bilden die Wahlen immer noch die große Frage des Tages. Es fällt auf, daß, während die gemäßigte Opposition immer mehr die Hoffnung aufgibt, ihre Candidaten durchzubringen, auch das Ministerium des Innern ernstlich über den Ausgang des Wahlkampfes besorgt ist. Die Regierungscandidaten konnten in manchen Wahlbezirken nur sehr spät bekannt werden, ja sie sind es in manchen bis jetzt noch gar nicht, und während dem sind die ihr feindlichen oder doch unabhängigen Candidaten aufgetreten, und haben sich derart festgesetzt, daß die Regierung in mehreren Fällen gezwungen ist, sie anzunehmen. Die Verlegenheiten des Ministeriums in Bezug auf die Wahlen und die schlechte Wirkung gewisser von Hrn. v. Morny getadelter Maßregeln dürften diesen letztern wieder ans Steuerender zurückführen. Es wird jetzt wieder mehr wie sonst davon gesprochen. Der Presse gilt Herr Morny als eine Bürgschaft gegen jeden Mißbrauch der strengen Preßgesetze.

Im Falle Herr von Morny das Portefeuille des Innern übernehmen sollte, wird dem Herrn Persigny die Leitung der auswärtigen Geschäfte übertragen werden.

Im Stadthause werden große Vorbereitungen zur Illumination der ganzen Fassade des Palastes getroffen, welche am Tage der Installation der großen, durch die neue Verfassung organisirten Gewalten stattfinden wird.

Die so eben ernannten Polizei-Generalspectoren reichten eine Collectivbitte an den Prinzen ein, in welcher sie die Umänderung ihres Titels: Polizei-Generalspectoren, in jenen von „Generaldirectoren“ nachsuchen.

Vier Notare im Departement de la Sarthe erhielten den Befehl, sich binnen zehn Tagen in ihren Aemtern ersetzen zu lassen.

Paris, 19. Februar. Der Prinz-Präsident hat vom Kaiser von Oesterreich, dem König von Preußen und dem König von Dänemark, so wie von den Senaten der Städte Hamburg, Lübeck, Bremen und Frankfurt die Antworten auf das Notifications-schreiben von den, durch die französische Nation übertragenen Gewalten empfangen.

Die landwirthschaftlichen Creditanstalten werden, wie heute der „Constitutionnel“ versichert, bald in's Leben treten. Schon vor dem zweiten December hatte der Präsident der Republik eine Commission ernannt, die mit der Untersuchung dieser Frage beauftragt war. Dieselbe hat unter der Präsidentschaft des Ministers Lefebvre-Durassée mehrere Sitzungen gehalten, und wird ihre Aufgabe bald gelöst haben.

Nach Berichten von der Insel Martinique wird dort eine Statue zu Ehren der Kaiserin Josephine errichtet werden.

Die Gräben auf dem Plage Ludwig des XV. sollen ausgefüllt werden; man gibt zwar vor, nur eine Erhöhung des Bodens, der Ueberschwemmungen

ausgesetzt ist, zu beabsichtigen; Andern zu Folge aber sollen Stein-Böschungen mit stufenweisen Erhebungen aufgeführt werden; die Erhebungen würden bei großen Festen als Sitze dienen, während die Böschungen allenfalls Batterien aufnehmen könnten. Es ist überhaupt die Rede, die Tuilerien und den Louvre vertheidigbar zu machen. Der letztere wird ausgebaut und zwischen beiden Gebäuden werden zwei massive Casernen aufgeführt. Der Plan soll vom Architecten Visconti herrühren, die Kosten auf 30 Mill. veranschlagt seyn.

Das Budget der Diplomatie wird um 1,400,000 Fr. vermehrt. Der Gehalt Balesky's in London wird mit 150,000 Fr., die der übrigen Gesandten in ähnlicher Weise erhöht werden, um Frankreich mit möglichstem Glanz zu repräsentiren.

Spanien.

Madrid, 12. Februar. Die „Madrider Zeitung“ veröffentlicht ein eigenhändig von Ihrer Majestät der Königin an Bravo Murillo gerichtetes Schreiben, worin sie den Wunsch ausspricht, daß die Regierung selbst die Initiative einer Subscription ergreife, deren Ertrag dazu dienen soll, zum Andenken an die Geburt ihrer Tochter und an ihre eigene Errettung ein oder mehrere Spitäler zu errichten. Ein königliches Decret eröffnet demgemäß eine National-Subscription, deren Ertrag zur Errichtung eines Hospitals im Burgfrieden von Madrid, das den Namen „Prinzessin-Hospital“ führen wird, verwendet werden soll.

Neues und Neuestes.

Laibach, 26. Februar.

Seine Majestät der Kaiser, auf Allerhöchstfrüher Reise von Wien nach Triest — heute Morgens um 9^{3/4} Uhr mittelst Separattrains auf der Eisenbahn im besten Wohlseyn in Laibach angekommen, — sind daselbst von den Civil- und Militärautoritäten und der Gemeinderepräsentanz am Bahnhofe ehrfurchtsvollst empfangen worden, und haben dann ohne Aufenthalt Allerhöchstfrüher Weiterreise nach Triest angetreten.

Ungeachtet der frühen und unbekannten Ankunftsstunde hat sich ein zahlreiches Publikum im Bahnhofe eingefunden, von welcher Seine Majestät mit lautem Jubel begrüßt wurden.

* **Wien, 24. Februar.** Wir erfahren, daß Seine k. apostolische Majestät, um Sich von der Wirksamkeit der in einigen Ländern noch fortbestehenden ständischen Ausschüsse und Verordneten-Collegien in vollständiger Kenntniß zu erhalten, und auf die Functionen derselben die ihren Zwecken entsprechende Aufsicht und Leitung auszuüben, mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Februar l. J. zu bestimmen geruht haben, daß auf die gleiche Weise, wie rücksichtlich des Herzogthums Steiermark neuerlich verfügt wurde, und wie es in Galizien bereits besteht, auch in Böhmen, Mähren, Schlesien, Oesterreich unter und ob der Enns, Tirol, Kärnten und Krain die Leitung und der Vorsitz der dortlandes noch bestehenden ständischen Ausschüsse und Verordneten-Stellen den betreffenden Statthaltern übertragen werde. Zugleich geruht Seine Majestät anzuordnen, daß sich die bemerkten Ausschüsse und Collegien bis zur Durchführung der mit dem a. h. Erlasse vom 31. December 1831 festgestellten Grundzüge für die organischen Einrichtungen des Kaiserstaates nur allein mit der Besorgung der ihnen anvertrauten laufenden Geschäftsangelegenheiten zu befassen und sich an die Grenzen dieser ihrer Wirksamkeit zu halten haben. — Jene Personen, welche bis nun den Vorsitz der erwähnten Collegien geführt haben, können übrigens als Stellvertreter des Präsidiums ferner fungiren, und im Genuße der von ihnen etwa als Vorsitzenden bisher bezogenen Emolumente für die Dauer dieser ihrer modificirten Bestimmung erhalten werden.

Telegraphische Depesche.

— **Paris, 21. Februar.** Der Expräfect Becker, der Schriften gegen das Confiscationsdecret bezüglich der Orleans'schen Güter in Umlauf gesetzt hatte, ist auf Befehl der Regierung verhaftet worden.

